

Lehrangebot Umweltethik im Sommersemester 2016

Prof. Dr. Dr. Martin Gorke

Vorlesung zur Praktischen Philosophie (Angewandten Ethik):

Naturethik

Di 10-12 Uhr, 2-st, SR 228, Soldmannstr. 23

Vorbesprechung am 05.04.2016

Wenn man bedenkt, dass die philosophische Ethik auf eine Geschichte von mehr als 2500 Jahren zurückblicken kann, muss es verwundern, dass ihre „Tochter“, die Umweltethik, noch nicht einmal 45 Jahre alt ist. Erst seit die sogenannte ökologische Krise in den 1970er Jahren in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit trat, wandte sich die abendländische Ethik ausdrücklich und systematisch der Frage zu, ob es über die Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen hinaus auch moralische Verpflichtungen gegenüber anderen Naturwesen gibt. Während viele zeitgenössische Ethiker diese Frage entweder verneinen oder eine Ausweitung der Moralgemeinschaft allenfalls bis zu den leidensfähigen Wirbeltieren für rechtfertigbar halten, sind in den letzten Jahrzehnten auch weitergehende Positionen vertreten worden. Biozentrische Ansätze räumen allen Lebewesen einen Eigenwert ein, holistische Ansätze darüber hinaus überorganismischen Ganzheiten wie Arten und Ökosystemen sowie der unbelebten Natur. In der Vorlesung „Naturethik“ sollen schwerpunktmäßig diese nicht-anthropozentrischen Positionen vorgestellt werden. Nach einer Einführung in die Grundlagen der Umweltethik sowie deren ontologische und erkenntnistheoretische Voraussetzungen wird dabei neben den Begründungen für die erweiterten Positionen vor allem deren Konsequenzen breiter Raum gegeben. Was bedeutet es konkret für den Umgang mit Tieren, Pflanzen, Arten und Ökosystemen, wenn diese nicht nur „für uns Menschen da sind“, sondern auch um ihrer selbst willen Rücksichtnahme verdienen?

Prof. Dr. Dr. Martin Gorke

Hauptseminar zur Praktischen Philosophie (Angewandten Ethik):

Albert Schweitzer: Ehrfurcht vor dem Leben

Mo **Do** 16-18 Uhr, 2-st, SR Botanik, Soldmannstr. 15

Vorbesprechung am 04.**07**.04.2016

Der Arzt, Musikwissenschaftler, Theologe und Philosoph Albert Schweitzer gilt als einer der Wegbereiter und Pioniere der heutigen Umweltethik. Ein halbes Jahrhundert bevor die akademische Philosophie sich dieses Themas annahm, hatte er mit seiner „Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben“ ein Moralkonzept vorgelegt, in dem nicht nur Menschen, sondern alle Lebewesen unmittelbare Gegenstände menschlicher Verantwortung sein können. Während dieser erweiterte ethische Ansatz in der Fachwelt noch bis vor kurzem weitgehend ignoriert wurde, ist er im öffentlichen Bewusstsein eher verniedlicht worden. Viele Menschen sehen in Schweitzer einen etwas sentimental Urwalddoktor, der aus einem privaten Mitleid heraus gehandelt habe. Dieses Bild ist falsch. Schweitzer war ein nüchterner Denker, dem nichts ferner lag, als seine Ethik auf Romantik oder gar Sentimentalität zu gründen. Die Ehrfurcht vor dem Leben schien ihm als der harte Kern einer Weltanschauung, in der die Kultur des Menschen mit der Natur zu versöhnen sei. Im Seminar soll eine Einführung in sein Denken gegeben sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen ethischen Konzepten herausgearbeitet werden. Die „Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben“ ist dabei gut geeignet, Grundprobleme der Umweltethik kennenzulernen, so z.B. das Problem von Wertrangordnungen, von moralischen Dilemmata, des Schuldbegriffs, der Letztbegründung, des Verhältnisses zwischen Weltanschauung und Ethik und des Streites zwischen Individualismus und Holismus.